Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180165

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

4. *Schlámplá*, n. (Diminutiv), Vortheil, Gewinn, der nebenbei, oft nicht ganz rechtmäſsig, an einem Amt oder Geschäft hängt (*schlampt;* Z. III, 176); nürnb. *Schlämplá*, Grübel, I, 42: Ba Schlämplán, wou·s nix kost·n thout, dau nehmt mer·s nit su g·nau; I, 110: Sû git·s scho no' meih·r Ämtlá; Gôld tröckt·s weiter nit goar viel, ober halt doch manches Schlämplá; Marx, 100: Ba jed·n Amt thout·s manchmâul Schlämplá gôb·n. Grimm, Wbch. I, 282.

5. *Öpf·l*, m., sonst die Pluralform von *Apf·l*, gilt in dieser Mundart als Singular; vgl. Z. V, 461: *épp·l* u. Grimm, Wbch. I, 532 f., wo auch obige Redensart mit Beispielen aus Luther, Schweinichen und Lessing belegt ist.

9. *ötz*, jetzt; unten 111. Z. V, 129, 4.

10. Die imperativische Form wird, wie hier, nicht selten aus dem Volksmunde vernommen, um warnende Beispiele aufzustellen; also: Versuche man's nur, sich auf einen Ast zu setzen, bis er dürr ist, d. i. Setze Keiner sich etc. — *ît*, ist; über diesen Ausfall des s vgl. Schm. §. 660. Z. III, 107. 129.

11. *áß*, daſs; Z. V, 258, 39. — 15. *áſs*, als; Z. II, 95, 7.

18. *wie's Hornbárger Schiáß·n*, — eine, wie in Schwaben, so auch in Franken weit verbreitete Redensart, deren sich auch Schiller (s. Grimm, Wbch. I, 871, 7) bediente. Nach der Volksüberlieferung, deren es jedoch verschiedene gibt, hat sie folgende Entstehung. „Das kleine Dorf Hornberg im Schwarzwalde wollte einstmals ein groſses Schieſsen halten und machte gewaltige Zurüstungen und lud alle Welt zu diesem Feste ein. Wirklich hatten die Hornberger auch für Alles, was bei einem solchen Schieſsen erforderlich ist, wohl gesorgt; nur Eins hatten sie vergessen, — das Pulver. Daher sagt man in Würtemberg, wenn eine mit viel Lärm angekündigte Unternehmung leer endet: „Das geht aus wie's Hornberger Schieſsen.“ E. Meier, deutsche Sagen, Sitten und Gebräuche aus Schwaben, II, 364. Vgl. Eiselein, Sprichwörter und Sinnreden, 321.

26. *groll·n*, d. i. *g·roll·n*, rollen, kollern, knurren.

30. *Beiǵela*, n., Diminutiv v. *Beiǵel*, Beil, in der älteren Sprache *Beihel*, vom ahd. pihal, pîhal, pigil, pîal; Grimm, Wbch. I, 1374. Schm I, 160 und 165: *Beihel, Beijel.* Z. III, 102.

31. Vgl. Grimm, Wbch. I, 1384, 9: einem ein Bein unterschlagen (vorsetzen, stellen).

32. Vgl. Z. III, 285, 140 und Grimm, Wbch. I, 1383, 6. — 34. *nei̇'s*, ins; s. zu 94.

47. Zu „*Pumpernick·l*“, das hier auf ein profanes Volkslied (wie etwa Z. V, 131, 13—16) hinzudeuten scheint, vgl. Z. IV, 337.

51. Ueber die Assimilationen *fremm·s*, fremdes, und *Kinner*, Kinder, vgl. Z. II, 46 f. 50, 1. 2.

55. *Brüch·*, fränkisch nur in dieser Redensart (in Koburg auch beim Anschlagspiele der Kinder: der Ort der Strafe) und scheinbar als Plur. gebräuchlich, mag wol das niederd. *bröke*, Strafe, Geldstrafe, (Brem. Wb. I, 145. Dähnert, 56. Strodtm. 33. Schütze, I, 159. Stürenb. 24) sein, das auch als hochd. *Brüche, Brüchte*, f. (Grimm, Wbch. II, 411. 414) eingedrungen ist und mit dem alten Bruch, *Gebruch* (mhd. bruch, plur. brüche), m., Mangel, Schaden, zu brechen, gebrechen etc. gehört. Schm. I, 247.

67. *áſs* = *áſs ·s*, als es; s. oben zu 15. — *Kirm*, f., Kirchweihe, scheint eine Mischung von *Kirwá*, (aus Kirchweihe; Z. V, 129, 10) und *Kirmes, Kirms* (aus Kirchmesse; Schm. II, 631) zu sein.

73. *setti*, solche, alt: sothane, d. i. so gethane, so beschaffene; s. Z. II, 85, 31. 238. III, 98. 329. 332. 452. 526, 6. IV. 253, 97. 456.
74. *héb·n*, assimiliert *hémm*, (sie, auch wir) haben: *i' ho', du hàst, ér hàt, mir heb·n, ihr hétt, sie héb·n.*
79. Ueber das alte *dër-*, *der-* für er- s. Z. V, 133, 10. 467.
86. *aus 'n ff*, aus dem ff, wol von dem musikalischen Zeichen ff für fortissimo hergenommen, um den höchsten Grad, das Beste etc. zu bezeichnen.
90. *schlück·n*, schlecken, lecken; Z IV, 117, 2. 288, 451. 358, 10. V, 403, 133.
94. *nei˜'s*, in das; das adverb. *'nei˜*, hinein (unten 106), steht oft (s. 34. 99. 102. 125) für die Präpos. „in" mit dem Begriffe der Richtung. Z. III, 172, 32. 405, 28. Vgl. auch *ein*, *ei˜*, in; Z. VI, 38, 18.
96. *freund*, befreundet, verwandt; Z. IV, 350. V, 329, 280. — *Schroll·n*, f. (auch m.), Klumpen, Scholle. Schm. III, 509. *Schroll*, m., grober Mensch; Z, III, 192, 91.
103. *wû*, welcher; Z. V, 406, 3.
108. *bock·n*, nach dem Bocke (geschlechtlich) verlangen, coire; Grimm, Wbch. II, 204, 1. — *nåth·n*, nöthigen, zwingen; Z. V, 393, 4.
121. *glotz·n*, starr blicken; Z. II, 423, 55.
123. *Göiker*, m., Hahn; diminut. *Göikerlá*, n. Z. V, 133, 29.
128. *g·fàngt*, gefangen; Z. III, 180, 8; auch 106. 172, 10. 189, 40.

Mundartliches aus dem Egerlande und seiner umgebung.

Von **Anton Kohl** in Prag.

Erster beitrag.

Idiotismen.

åffəʳ, *åffəʳt*, dann, darauf, nachher; Schm. I, 31. Z. V, 129, 11.

anderisch, endərisch, unheimlich, ängstlich; *miəʳ is anderisch*, mir ist bang zu mute; Schm. I, 77. Z. III, 192, 81. IV, 63. V, 465. 473.

ånt, bange, besonders aus heimweh; *·s tout mir ånt*, es macht mir bange, befremdet mich; Schm. I, 73. Z. II, 95, 18. 242. III, 15.

âsch·n, *åisch·n*, mahnen (z. b. einen schuldner); *dèəʳ lump håut mi' g·åischt*, sagt mancher schuldner, wenn ihn sein gläubiger zu ungelegener zeit mahnte; ahd. eiscôn, mhd. eischen (wovon ver-eischen, vr-eischen, ausforschen, erfahren), nhd. heischen, fordern. Schm. I, 123. II, 253.

båbeʳn, schwatzen, albern herreden; nordböhm. *pappern*. Z. II, 230, 235. 280, 18. 463. 468. III, 176, 24. 300. V, 374. 476.

bèig·n˜g, laut schreien (gewöhnlich vom geschrei kleiner kinder); davon *gəbèich*, n., geschrei, und *bèichəʳ*, m., der ausgestoßene schrei, wie der schreihals selbst.